

Julie P. Smith, *International Breastfeeding Journal* (2015) 10:9
Märkte, Stillen und Handel mit Muttermilch
Übersetzung: Utta Reich-Schottky, DAIS, Bremen 2018

Zusammenfassung

Diese Einführung zum Sonderheft des *International Breastfeeding Journal* über wirtschaftliche Aspekte des Stillens richtet den Blick darauf, dass es keine wirtschaftliche Gerechtigkeit für Frauen gibt.

Mit Muttermilch wird gehandelt, sie wird gekauft und verkauft. Aufbereitung und Vermarktung von Frauenmilch bergen das Risiko, soziale und geschlechtsbezogene wirtschaftliche Ungleichgewichte zu verstärken. Aber es kann auch Vorteile für das Stillen mit sich bringen, und manche der ärmsten Frauen auf der Welt könnten davon profitieren. Zur Zeit profitieren alle außer der Frau, die ihre Milch spendet. Wie können wir diese Situation verbessern?

Stillen ist ein weltumspannendes System der Nahrungsproduktion. In unübertroffener Weise fördert es sowohl Nahrungssicherheit für die Kinder als auch die mütterliche und kindliche Gesundheit. Es wird jedoch durch Handelsinteressen an den Rand gedrängt, die den Weltmarkt für kuhmilchbasierte Säuglingsnahrung ausweiten wollen, an Stelle des Stillens. Aufsichtsbehörden konzentrieren sich auf mögliche Risiken von gespendeter Frauenmilch statt die Gesundheitsrisiken für Säuglinge und Kleinkinder durch hochverarbeitete Kuhmilchprodukte in den Blick zu nehmen. Politiker erstreben Zugang zur gesundheitlichen Versorgung für alle Menschen. Das könnte unbezahlbar sein, wenn zwei Drittel aller Kinder auf der Welt in der frühen Kindheit nicht optimal ernährt wurden, mit der Folge der Doppelbelastung durch Infektionen und chronische Erkrankungen.

Allgemeine Verbreitung des Stillens erfordert einen höheren Einsatz von Ressourcen. Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens im Gesundheitssystem und darüber hinaus sind kosteneffektiv. Dennoch fehlen entsprechende Investitionen. Frauen investieren erheblich in das Stillen, aber die akute Politik, so beispielhaft die Initiative der G20 zum Schließen der „Gender-Lücke“, verkennt die hohe wirtschaftliche Bedeutung dieser unbezahlten Fürsorgeleistung. Wirtschaftliche Anreize für Mütter zum optimalen Stillen werden weit übertroffen von Anreizen zum Füttern künstlicher Säuglingsnahrung. Letztere Anreize kommen vom Gesundheitssystem und den Firmen und von einer Finanzpolitik, die die wirtschaftlichen Folgekosten des Nichtstillens übersieht.

„Der Markt“ versagt beim Schutz des Stillens, weil Marktpreise die falschen Signale setzen. Das Problem des vorzeitigen Abstillens aus wirtschaftlicher Perspektive anzugehen könnte ein wirkungsvoller Weg sein, weltweit den Mutterschutz zu fördern. Dieser ist Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung von Humankapital und Arbeitsproduktivität. Es würde bedeuten, Subventionen für Muttermilchersatzprodukte abzuschaffen, ihren Verkauf zu besteuern im Ausgleich für Kosten im Gesundheitssystem, sowie kostenlose Lieferungen, Werbung und Verteilung zu ahnden. Wenn man die verbreiteten Anreize zum frühzeitigen Abstillen unterbindet, hätte man auch die Mittel, weltweit mehr ins Stillen zu investieren.